



MedUni Wien testet Wirkstoff zur Behandlung von Covid-19

(Wien, 30-04-2020) Die MedUni Wien testet im Rahmen einer klinischen Studie einen möglichen Wirkstoff zur Behandlung von Covid-19. Das synthetische Peptid wurde ursprünglich zur Behandlung von akutem Lungenversagen entwickelt und soll nun an PatientInnen, die an Covid-19 erkrankt sind, auf seine Wirksamkeit getestet werden.

Bisherige klinische Daten von PatientInnen mit COVID-19 im Krankenhaus haben gezeigt, dass 20 Prozent der Betroffenen an akutem Lungenversagen (Acute Respiratory Distress Syndrome, ARDS) leiden, das oft durch Lungenödeme charakterisiert wird. Derzeit ist kein Arzneimittel speziell für die therapeutische Behandlung von Lungenpermeabilitätsödemem oder ARDS zugelassen.

Der neue Wirkstoff Solnatide, ein von dem Wiener Unternehmen Apeptico entwickeltes synthetisches Peptid, wird an der MedUni Wien bereits an ersten Covid-19 PatientInnen getestet.

Markus Zeitlinger, Leiter der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der MedUni Wien und Studienleiter, erklärt den Ablauf: „Der Wirkstoff hat sich bereits in klinischen Studien zur Behandlung von Lungenversagen bewährt und steht kurz vor der Zulassung. Wir testen das nun an insgesamt 40 ProbandInnen mit Covid-19, die Hälfte bekommt das Medikament, die andere wird einer Placebo-Kontrollgruppe zugeordnet. Unsere Hoffnung ist, dass die durch das Coronavirus ausgelösten Lungenerkrankungen mit dem neuen Wirkstoff leichtere Verläufe zeigen.“ Die Studie wurde in enger Abstimmung mit der Ethikkommission der MedUni Wien und Behörden beschleunigt zugelassen und gemeinsam mit der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie an der Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie durchgeführt.

Klaus Markstaller, Leiter der Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie: „Wir freuen uns besonders, dass die jahrelangen Vorarbeiten auf diesem Gebiet möglicherweise eine Therapieoption bei schweren Verläufen von Covid-19 ermöglichen“.

Der vom Wiener Unternehmen Apeptico GmbH entwickelte Wirkstoff Solnatide ist ein synthetisches Peptid mit weniger als 20 Aminosäuren.

Die Erwartungen aus bisherigen klinischen Untersuchungen sind, dass das direkt in Form eines flüssigen Aerosols in die unteren Atemwege eingebrachte Solnatide den pulmonalen Natriumionenkanal (ENaC) aktiviert, um die Clearance der Flüssigkeitsbildung in den



Lungenbläschen direkt zu aktivieren und das Austreten von Blut und Flüssigkeiten aus den Kapillaren zu verringern. Das soll das Ausmaß vom alveolären Ödem reduzieren bzw. dessen Auflösung beschleunigen. Zusätzlich zu diesem Effekt wirkt Solnatide weiteren Komplikationen entgegen, die häufig bei Lungenversagen beobachtet werden.

Der Wirkstoff wurde ursprünglich für die therapeutische Behandlung von PatientInnen mit akutem Lungenversagen und verschiedenen Formen des lebensbedrohlichen Lungenpermeabilitätsödems (PPO) entwickelt. Dazu bestand oral inhaliertes Solnatide bereits eine klinische Phase-I-Studie beim Menschen sowie einen klinischen Proof-of-Concept in einer randomisierten, placebokontrollierten Doppelblindstudie (Klinische Phase-II-Studie) und auch eine Phase-II-Pilotstudie bei PatientInnen mit Lungenentzündung, Sepsis, ARDS, primärer Transplantatdysfunktion und anderen Ursachen von lebensbedrohlichen Lungenfunktionsstörungen.

„Sollte der Wirkstoff erfolgreich sein, setzen wir auf ein beschleunigtes Bewilligungsverfahren durch die Zulassungsbehörden“, erklärt Zeitlinger.

Die Studie wird im Rahmen eines FFG Corona Emergency Calls gefördert.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
**Leiter Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Tel.: 01/ 40 160-11501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 26 Universitätskliniken und zwei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.